

# **Bedeutung und Struktur der Nebenerwerbslandwirtschaft – eine Analyse mittels GIS**

Viktor Kelbler, Christa Hoffmann, Reiner Doluschitz

Institut für Landwirtschaftliche Betriebslehre  
Fachgebiet für Agrarinformatik und Unternehmensführung  
Universität Hohenheim  
70593 Stuttgart  
c.hoffmann@uni-hohenheim.de

**Abstract:** Knapp die Hälfte aller landwirtschaftlichen Betriebe in Deutschland wird derzeit im Nebenerwerb bewirtschaftet. Trotzdem sind Daten und Materialien zur Nebenerwerbslandwirtschaft im Vergleich zur Haupterwerbslandwirtschaft insgesamt deutlich weniger zahlreich vorhanden. Aus dieser Problemstellung heraus war das Ziel dieser Studie im Wesentlichen die kartografische Aufarbeitung der Nebenerwerbsstrukturen in Deutschland. Im Fokus standen dabei die regionalen Unterschiede im Kontext unterschiedlicher charakteristischer Aspekte der Nebenerwerbslandwirtschaft (z.B. Rechtsform). Die Ergebnisse zeigen, dass Nebenerwerbslandwirtschaft häufiger in Süddeutschland auftritt, während in Norddeutschland der Haupterwerb die vorherrschende Erwerbsform ist. Auch zwischen Ost und West sind vor allem historisch bedingt deutliche Unterschiede sichtbar.

## **1 Einleitung**

Mit einem Anteil von 46% wurde im Jahr 2010 knapp die Hälfte aller landwirtschaftlichen Betriebe in Deutschland im Nebenerwerb bewirtschaftet. Der Gesamtanteil der von diesen Betrieben genutzten landwirtschaftlichen Fläche lag dabei bei gerade einmal 17% [S112]. Insgesamt wird die Nebenerwerbslandwirtschaft in der Literatur sehr kontrovers diskutiert. So schlussfolgern beispielsweise Schwenniger und Doluschitz 2003, dass Nebenerwerbslandwirtschaft abgesehen von Vorbehalten als dauerhafte Erwerbsform gesehen werden kann. Auch widersprechen ihre Ergebnisse der Hypothese, dass Nebenerwerbslandwirtschaft irrational und unwirtschaftlich betrieben werde [SD03]. Auffallend ist, dass kartografische Analysen der Nebenerwerbsstrukturen in Zusammenhang mit derartigen, typischen Charakteristika kaum zu finden sind.

Als Ziel dieser Arbeit ergibt sich daraus die kartografische Aufarbeitung der Nebenerwerbsstrukturen in Deutschland. Fokussiert wurden dabei die regionalen Unterschiede im Kontext unterschiedlicher charakteristischer Aspekte (z.B. Rechtsform) der Nebenerwerbslandwirtschaft.

## 2 Methodik

Die landwirtschaftlichen Daten für die Analysen stammen aus einer länderübergreifenden Anfrage, die beim statistischen Landesamt Baden-Württemberg gestellt wurde, und beinhalten Informationen über die Anzahl der Betriebe und Fläche der jeweiligen Erwerbsform auf Landkreisebene. Die so erhaltenen über 4000 Einzelwerte wurden in einer Kalkulationstabelle aufbereitet und mittels eines GIS-Programmes mit einem shape-file, welches beim Bundesamt für Kartographie und Geodäsie erworben wurde, zu thematischen Karten verbunden.

## 3 Ergebnisse

Ein Unterschied in Deutschland ist das Nord-Süd-Gefälle der Haupterwerbslandwirtschaft. Verglichen werden daher die landwirtschaftlichen Daten aus Nord- und Süddeutschland.

In Norddeutschland haben Haupterwerbsbetriebe eine durchschnittlich höhere Flächenausstattung auch wird ein Großteil der landwirtschaftlichen Nutzfläche mehrteilig von Haupterwerbsbetrieben bewirtschaftet. Der Nebenerwerb hat hier einen deutlich geringeren Anteil an der landwirtschaftlichen Nutzfläche. In Süddeutschland, vor allem in Baden-Württemberg, ist die Bedeutung des Nebenerwerbs größer, da hier der prozentuale Anteil der nebenerwerblich bewirtschafteten Fläche vergleichsweise höher ist. Ursächlich für diese Begebenheiten sind unter anderem die historisch verschiedenen Erbsitten in Deutschland. Dabei war die Realteilung, also Aufteilung jeglicher Besitztümer unter den Erben, eine typische Erbsitte in Süddeutschland. In Norddeutschland war es üblich, einen Erben zu bestimmen, der alle Besitztümer übernimmt. Die restlichen Erben wurden finanziell entschädigt [DFK01].

Beim Vergleich der landwirtschaftlichen Struktur der neuen und alten Bundesländer wird vor allem der Unterschied der Betriebsgrößen sehr deutlich. So übersteigt die durchschnittliche LF der Betriebe in den neuen Bundesländern die durchschnittliche LF der Betriebe der alten Bundesländer um ein Vielfaches. Grund ist vor allem die Kollektivierung in der ehemaligen DDR und die Beibehaltung dieser Strukturen nach der Wende [Ma10].

Für den Nebenerwerb bestätigten die Ergebnisse des Ost-West-Vergleichs die Aussage, dass es zwar in den neuen Bundesländern weniger Nebenerwerbslandwirte gibt, diesen jedoch eine höhere Flächenausstattung zur Verfügung steht. Der flächenmäßige Unterschied zu den vorherrschenden Rechtsformen wie „Juristische Person“ und „Personengesellschaft/-gemeinschaft“, ist allerdings sehr groß [Fo08].

Die dargestellten Zusammenhänge werden in Abbildung 1 verdeutlicht.

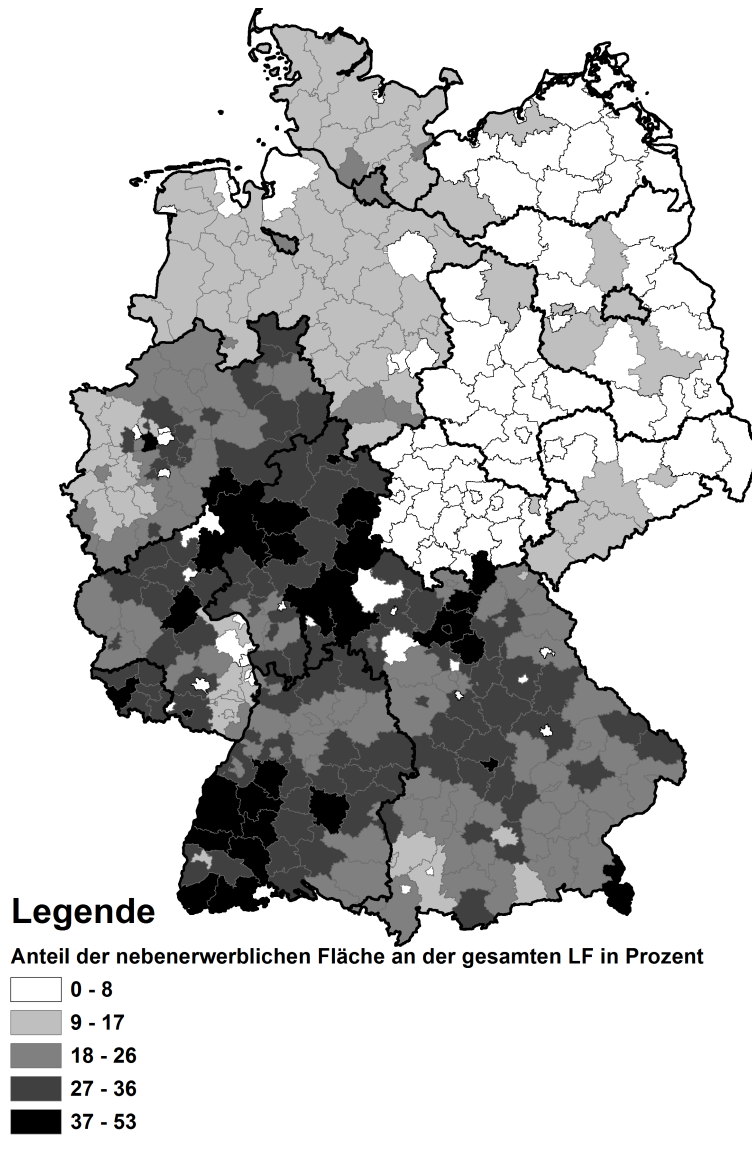


Abbildung 1: Anteil der nebenerwerblichen Fläche an der gesamten LF in Prozent  
 Eigene Erstellung nach Grundkarte: Bundesamt für Kartographie und Geodäsie, 2010  
 Landwirtschaftliche Daten: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart, 2010

In den neuen Bundesländern ist der Flächenanteil, der durch Nebenerwerbsbetriebe bewirtschaftet wird, am geringsten, gefolgt von den Bundesländern Niedersachsen und Schleswig-Holstein. In Baden Württemberg ist der Anteil der landwirtschaftlichen Nutzfläche, die durch Nebenerwerbsbetriebe bewirtschaftet wird, besonders hoch. Somit wird die Nord-Süd- und Ost-West-Verteilung der landwirtschaftlichen Struktur in Deutschland am Beispiel der Nebenerwerbslandwirtschaft hier sehr deutlich.

Die Nebenerwerbslandwirtschaft spielt besonders in Baden-Württemberg eine große Rolle, daher wurde dieses Bundesland gesondert untersucht. Dabei wurde die geografische Verteilung der Nebenerwerbslandwirtschaft mit der Verteilung der Bodenqualität und der betrieblichen Ausrichtungen verglichen. Ein Zusammenhang zwischen der Verteilungen der Nebenerwerbslandwirtschaft und der Bodenqualität konnte nachgewiesen werden, jedoch können die Ergebnisse aufgrund der hohen Auflösung der Bodengüte nur als Tendenz gewertet werden. Eine besondere Bedeutung hat der Anbau von Dauerkulturen, da auf wenig Produktionsfläche mit durchaus hohen Erträgen gerechnet werden kann.

#### **4 Schlussfolgerung**

Es hat sich gezeigt, dass Nebenerwerb in Gegenden vorherrscht, in denen es aufgrund natürlicher Gegebenheiten und geringer Nutzfläche für andere Erwerbsformen unwirtschaftlich ist, landwirtschaftlich tätig zu sein. Jedoch profitieren gerade diese Gebiete von der Nebenerwerbslandwirtschaft.

Weitere Untersuchungen, bei denen die Verteilung der Erwerbsformen, die betriebliche Ausrichtung und die Bodenqualität verglichen werden, sind von allgemeinem Interesse. Es wäre sinnvoll, die Auflösung in diesem Fall zu erhöhen, da es vor allem bei der Bodenqualität schon eine erhebliche Streuung der Werte in einem Landkreis geben kann. Jedoch hat sich im Verlauf dieser Arbeit gezeigt dass, die massive Datenmenge eine solche Analyse erheblich erschwert. Daher empfiehlt sich eine Einschränkung der Betrachtungsebene.

Wünschenswert für die Zukunft sind zudem Zeitreihenanalysen, welche jedoch durch die Veränderung der Bemessungsgrundlagen und Änderungen der Definitionen von Nebenerwerbslandwirtschaft in den vergangenen Jahren rückwirkend erschwert werden.

#### **Literaturverzeichnis**

- [DFK01] Doll, H.; Fasterding, F.; Klare K.: Auswirkungen des landwirtschaftlichen Erbrechts auf den agrarstrukturellen Wandel in Deutschland In: Agrarwirtschaft 50/2001 Heft 3, S. 163-167.
- [Fo08] Fock, T.: Nebenerwerb in Ostdeutschland - etwas Besonderes? Vortrag im Rahmen der Tagung des Agrar Bündnis, Kassel, 23.09.2008.
- [Ma10] Martens, B.: Landwirtschaft in Ostdeutschland: der späte Erfolg der DDR am 30.3.2010. URL:<http://www.bpb.de/geschichte/deutsche-einheit/lange-wege-der-deutschen-einheit/47157/landwirtschaft?p=all>, Abruf: 19.05.2012.
- [SD03] Schwenninger, R. und Doluschitz, R.: Bedeutung und Entwicklung der Nebenerwerbslandwirtschaft - dargestellt am Beispiel Baden-Württembergs In: Berichte über Landwirtschaft, 81 (3), S.416-436
- [SI12] Statistisches Landesamt BW: Agrarstrukturen in Deutschland - Einheit in Vielfalt. Stuttgart. Online verfügbar: [http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/Statistik-Portal/landwirtschaftszaehlung\\_2010.pdf](http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/Statistik-Portal/landwirtschaftszaehlung_2010.pdf) Abruf: 29.09.2012.